

Schiller ist in Berlin und Bernhardi hat ihn dort besucht, er bewundert ja alles die Teathermalerei besonders. Leben Sie wohl mein theurer Freund ich schreibe Ihnen bald mehr und gewiß heiterer. Leben Sie tausendmal wohl.

S[ophie] Tieck

5

*50. August Wilhelm Schlegel an Sophie Bernhardi-Tieck*

Morgenthal d. 15 Mai 1804

Verzeihen Sie, meine theuerste Freundin, daß ich Ihnen auf der ganzen Reise heute zum erstenmal schreibe. An gutem Willen hat es nicht gefehlt, auch sind wir nicht eben schnell gereist, aber die halben 10 Tage, die wir in einigen Städten zugebracht, sind theils mit Besuchen, theils mit Besehen der Merkwürdigkeiten und Spaziergängen hingegangen, manchmal leistete ich auch Gesellschaft, wenn wir uns ausruhten, zuweilen war ich Abends ermüdet, oder wenn ich es auch nicht war, nahm mir die Umgebung in schlechten Wirthshäusern die 15 Lust zum Schreiben. Heute finde ich mich zum erstenmal in völliger Ruhe, und benutze die günstige Stunde. Wir sind zeitig hier angekommen, meine jungen Herren (denn es sind jetzt ihrer zwey) habe ich mit dem Kammerdiener spazieren geschickt, ich bin allein in einem niedlichen Zimmer, vor mir eine kleine Ebene mit Hügeln und blauen 20 Bergen, die Abendsonne scheint noch freundlich unter dem Vordach herein. Das Dörfchen, wo wir so schöne Bewirthung finden, liegt nur eine kleine Tagreise von Bern, wo wir morgen Fr.[au] von Staël wieder einholen, die von Zürich gerade dahin gereist ist. Dann sind es noch drey oder viertelhalb Tage bis Coppet, so daß mein Brief, wenn ich ihn 25 morgen in Bern auf die Post gebe, eine Woche früher zu Ihnen gelangen muß, als wenn ich ihn bis zum Ziel der Reise verschöbe.

Sie werden keine förmliche Reisebeschreibung von mir erwarten, sondern nur das wissen wollen, was mich persönlich betrifft. Im Ganzen genommen war die Reise sehr bequem und angenehm. Constant hat 30 in der That einen sehr geistreichen und eigenthümlichen Witz, so daß es oft, besonders bey der großen Verschiedenheit in den Meynungen, einen Wettstreit zwischen uns gegeben hat. Wir konnten uns oft gegenseitig unterstützen, um Frau von Staël aufzuheitern und zu unterhalten, meistens ist sie zwar sehr still gewesen, doch kehrte zuweilen 35 die vorige Lebhaftigkeit der Theilnahme wieder. Wir hatten einen Goethe und andre Bücher im Wagen, es wurde viel vorgelesen, zuweilen auch gleich ins Französische übersetzt. Die Tochter habe ich jetzt erst recht kennen gelernt, Constant hat eine große Zärtlichkeit für sie, so daß er den halben Tag mit ihr spielt, und sie erwiedert es 40